



Wolfgang Borchert: Mein bleicher Bruder

1. Fasse den Inhalt der Geschichte kurz zusammen.

Die Geschichte beginnt mit der Beschreibung einer idyllischen Winterlandschaft, die allerdings durch einen toten Soldaten befleckt wird, der im Schnee liegt. Der Soldat namens Heller wurde von seinem Leutnant absichtlich in den Tod geschickt, weil er über einen kleinen körperlichen Defekt des Leutnants gespottet hatte und dieser dies aufgrund seiner schwachen Persönlichkeit nicht verkraften konnte. Am Schluss der Geschichte triumphiert der Leutnant über den Tod Hellers.

2. Charakterisiere den Leutnant. Beurteile sein Verhältnis zu seinen untergebenen Soldaten.

Der Leutnant ist offensichtlich ein sehr verletzter Mensch, der auch als Erwachsener noch darunter leidet, dass er bereits als Kind wegen seines hängenden Augenlids verspottet worden ist. Er hat ein schwaches Selbstbewusstsein und ist seiner Leitungsaufgabe nicht gewachsen, sonst hätte er als Vorgesetzter beim Militär sicher einen anderen Weg gefunden, um sich gegen Spott zu wehren, als seine Position auszunutzen und einen Untergebenen in den Tod zu schicken.

3. Erkläre, wie Heller, die zweite Hauptperson der Geschichte, beschrieben wird.

Heller ist stets gut gelaunt, ein Weiberheld, legt Wert auf sein Äußeres und ist bei seinen Kameraden beliebt. Er ist selbstbewusst und auch gegen seinen Vorgesetzten spöttisch, dabei aber Gehorsam wie ein guter Soldat.

4. Untersuche die wichtigsten Metaphern und Symbole, die Borchert in diesem Text verwendet.

Farbsymbolik:

Sehr auffällig ist die verwendete Farbsymbolik. Die Schneelandschaft wird als „weiß“, „fürchterlich weiß“, „beinah blau“, „blaugrün“ beschrieben, der Wald ist „dunkelblau“, die Sonne „wagt(e) kaum gelb zu sein“. Im scharfen Kontrast dazu steht der „schwarzrote“ Fleck des getöteten Soldaten. Der getötete Heller und auch der Leutnant werden als „bleich“ beschrieben, die Soldaten im Bunker als „grau“ und „fürchterlich grau“. Die Nacht schließlich, in die der Leutnant Heller schickt, ist „schwarz“.

Während Weiß im Allgemeinen auf Reinheit, Unschuld („Kein Sonntagmorgen war jemals so sauber gewesen wie dieser.“) hindeutet, zeigen die Verbindungen mit den anderen Farben („blau“, „blaugrün“), dass diese Reinheit nur vordergründig ist. Die gelbe Sonne, die im Allgemeinen als lebensspendend verstanden wird, wagt kaum gelb zu sein, kann also die negative Szenerie nicht wirklich aufhellen. Sowohl der lebende Leutnant als auch der tote Heller sind „bleich“, was den Lebenden mit dem Toten assoziiert.

„Marionetten“:

Sowohl der untergebene Soldat Heller als auch der vorgesetzte Leutnant werden als Marionetten bezeichnet, die von den Fäden, an denen sie hängen, gesteuert werden und nicht selbstbestimmt agieren können. Die, die die Fäden ziehen, bleiben im Hintergrund. Wird die Marionette von den Fäden abgeschnitten, ist sie tot, sie besitzt also kein Eigenleben jenseits der Fremdbestimmung.

„Läuse“:

Aufgrund der hygienischen Verhältnisse kämpft der Leutnant im Bunker ganz real gegen Läuse. Er verwendet dies jedoch auch als Metapher für die Mitschüler, die ihn in der Schule gehänselt haben („Wie Läuse haben sie auf mir herumgessenen“). Diese konnte er jedoch nicht einfach zerquetschen